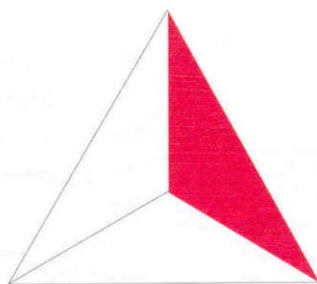


ULRIKE W. MERK



KUNSTPROJEKT DER SPARKASSE PASSAU

JUNGE KUNST 2002

ANJA KUTZKI

Niederbayern

IGOR MÜLLER

Südböhmen

ULRIKE W. MERK

Oberösterreich

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der drei aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen. Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Künstler als Preis einen Katalog.

Das Kunstprojekt war öffentlich ausgeschrieben und es konnten sich Künstlerinnen und Künstler mit ständigem Wohnort in Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich bewerben.

Aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen haben die Jurymitglieder für jedes Land einen Preisträger ausgewählt.

Jury:

Dr. Hartmann Beck
Sparkasse Passau

Hubert Huber
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern

Prof. Oswald Miedl
Universität Passau – Lehrstuhl für Kunsterziehung

Radomir Postl
Südböhmischer Verband Bildender Künstler

Stefan Rammer
Passauer Neue Presse

Prof. Dr. Wolfgang Reimann
Kunstverein Passau

Prof. Jürgen Reipka
Akademie der Bildenden Künste München

Konrad Schmid
Preisträger „Junge Kunst 1996“

Uta Spies
Museum Moderner Kunst Passau – Stiftung Wörlen

Die Preisträger
stellen vom 26. Juli bis 18. August 2002
je eine größere Werkgruppe
in der St.-Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr

Aus knapp einhundert eingereichten Bewerbungen wählte eine hochqualifizierte Jury die drei diesjährigen Preisträger des Kunstwettbewerbes „Junge Kunst – Kunstprojekt der Sparkasse Passau“ aus. Die Preise, eine Gemeinschaftsausstellung in der St.-Anna-Kapelle in Passau sowie der vorliegende Katalog, sollen Anerkennung für Geleistetes sein sowie Ermutigung und Hilfe für zukünftiges Schaffen geben. Wir hoffen mit unserem Preis wiederum „künstlerisch-junge“, hoffnungsvolle Künstlerinnen und Künstler auf ihrem Weg in eine kreative und gesicherte Existenz zu unterstützen.

Über diese Preisvergabe hinaus hat die Sparkasse Passau von jedem bisherigen Preisträger mindestens je ein Werk angekauft. Da der Preis „Junge Kunst“ an bisher insgesamt fünfzehn Künstlerinnen und Künstler vergeben wurde, entstand bzw. entsteht auf diese Weise eine repräsentative Sammlung junger, zeitgenössischer Kunst aus den Regionen Oberösterreich, Südböhmen und Niederbayern. Die Sammlung, die bereits in Passaus Partnerstadt Budweis und im Frühjahr 2002, während der Drei-Länder-Messe in Passau zu sehen war, wollen wir gerne für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Ausstellung ist im 1. OG unseres Kundenzentrums Ludwigstraße in Passau während der üblichen Öffnungszeiten der Sparkasse zu besichtigen und beinhaltet jeweils ein Werk von jedem bisherigen Preisträger.

Der Wettbewerb „Junge Kunst“ wird von den Partnern Kunstverein Passau, Berufsverband Bildender Künstler (BBK) Niederbayern und der Sparkasse Passau schon seit 1996 durchgeführt.

Wir wollen mit diesem Wettbewerb den „Kulturstandort Passau“ lebendig gestalten und insbesondere unseren Kundinnen und Kunden interessante „Junge Kunst“ aus drei europäischen Regionen in Passau präsentieren. Wir wollten damit aber auch schon sehr früh die Menschen aus drei unterschiedlichen Regionen wieder näher zueinander bringen und damit einen Beitrag zu einem besseren gegenseitigen Verstehen auf dem Weg zu einem einheitlichen und freundschaftlichen Europa leisten. Die Kunst als universal verständliches Medium, das Sprachgrenzen ebenso wie geographische Grenzen mit Leichtigkeit überwindet, schien uns dazu der richtige Weg. Diesen Weg werden wir auch in Zukunft fortsetzen.

Renate Braun
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Passau

Wie stelle ich mir Zeit vor?
Wie benutze ich Zeit?
Wie erkläre ich mir Zeit?

Wie fülle ich Zeit?
Wie fühle ich Zeit?

Wie wirkt sich Zeit aus:
Auf meinen Lebensraum, auf meine Beziehung zu Menschen, auf meinen Körper und auf meine Seele?

Bin ich stets in Eile?
Muss ich ständig etwas zu tun haben?
Was ist, wenn ich einmal nichts tue?

Was versäume ich?

Sind wir für diese Zeit-Welt, die wir uns geschaffen haben, geeignet?

Gibt es andere Möglichkeiten, Zeit zu leben, Zeit zu erklären, Zeit zu nutzen, Zeit zu füllen, Zeit wahrzunehmen, als die, die ich kenne?

Was/wer leitet mein Bild von der Zeit?
Was ist Qualität in der Zeit?

Wie verhält es sich mit meiner sinnlichen Wahrnehmung von Zeit?
Nehmen Ohren, Augen, Nase, Mund, Zunge, Haut, Zeit wahr?

Nehme ich Zeit wahr?

Welche Farbe hat die Zeit?

Diese Gedanken, beinahe lyrisch gefasst, sind Programm wie Antriebskraft der Linzer Künstlerin Ulrike W. Merk. Ihr Werk sucht Antworten auf die Fragen. In ihren Installationen setzt sie auf Verlangsamung, auf Entschleunigung einer rasenden Welt, in der Nachdenken immer schwieriger, die Aktion um der Aktion willen gesucht wird und der Mensch das Innehalten und Wahrnehmen zunehmend verlernt. Der Herzschlag als kleinste messbare Einheit wäre ihr lieber als die Unerbittlichkeit der Uhren. Sie setzt auf KAIROS, die innere, subjektiv erlebte Zeit, um CHRONOS, die messbare, von außen gesteuerte, objektive Zeit zu überwinden. Ulrike W. Merk will ausbrechen aus einem Zeitgefängnis, das wie Nelson Mandela formuliert hat, den Menschen nicht nur in seiner Freiheit beraubt, sondern auch versucht, ihm die Identität zu nehmen.

Mit Sand, Eisblöcken, Holz, Keramik, aber auch mit Klängen, interaktiven Projektionen, Licht, Performances stellt sie sich ihrem Thema, fordert, indem sie Zeit beansprucht, den Mitmenschen und Betrachter ihrer Installationen auf

zur Auseinandersetzung mit der „Zeit in unserer Zeit oder wie wir mit Zeit und Geschwindigkeit umgehen.“

„Gedankenloses Gedächtnis“ hieß eine Installation in Bäumen, im Wind wie flüchtige Schemen flatternde Gedankengespenster. Diese Arbeit ist auch eine Anspielung auf den Nationalsozialismus, glaubt die Künstlerin doch, dass heutzutage fehlende Auseinandersetzung viel mit unserem Umgang mit Zeit zu tun hat. Ebenfalls im Geäst platzierte sie ein Dreieck aus Aluminium, pendelnd, spiegelnd, Licht brechend, flüchtig. Auf einem Philosophiekongress verstreute sie Erde, ließ Kresse und Sonnenblumen aufgehen, hängte Lote und Pendel, spannte Drähte, legte Bretter aus, bot Sitzgelegenheiten an, ließ Klänge ertönen und forderte zur „Zeitberührung“ auf: „Die Poesie der Geschwindigkeit auf der Hängebrücke“ hieß eine andere Arbeit.

Die in Salzburg geborene in Linz lebende Künstlerin, schafft aufwendige Arbeiten und vergängliche. „Es ist und dann ist es nimmer“, sagt sie, das „pantha rei“ (alles fließt) beherzigend, das „carpe diem“ (nütze den Tag) verinnerlichend. „Ich finde es nicht wichtig, sich über künstlerische Werke zu verewigen, wir haben bereits zu viele Besitztümer angesammelt, deshalb mache ich vergängliche Arbeiten.“ Diese Kunst fällt aus dem Rahmen. Sie flieht den gewohnten Darstellungsweisen. Das macht Lust und Laune, sich ihr hinzugeben.

Der Reiz des immer wieder neuen, des ständigen Sicherneuens treibt sie an. Bedächtig formuliert sie ihre Philosophie. Ständig arbeite es in ihr, drängten sich Gedanken zur plastischen Ausformung. Die Aussagen ihrer Werke sind ihr wichtig, aber brutales Aufrütteln liegt ihr fern, ihre Arbeit sieht sie nicht als Muss, nicht als Zwang, nicht als Suche nach Selbstbestätigung, wohl aber als ständig sich variierende Antwort auf ihre Fragen. Poesie und Aussagekraft sind wichtig für ihre Gestalt gewordenen Visionen, die Fiktion werden, die unserer zeitversklavten Zeit aber Bremsklötze sein wollen.

Ulrike W. Merk drückt sich in Wort und Bild aus, ihre Poesie wird sichtbar in der Verbindung von Materialien mit Klängen, Bewegungen, Licht. Doch um ihr Werk zu beschreiben, brauchen wir das Wort. Versuchen wir eine abschließende Bewertung mit lyrischen Gedanken Erich Frieds, der sich zur „ungeliebten Zeit“ äußerte: „... und doch/Sie ist unsere einzige Zeit/Unsere Lebenszeit/Und wenn wir das Leben lieben/können wir nicht ganz lieblos/gegen diese unsre Zeit sein/Wir müssen sie ja nicht genau so/lassen, wie sie uns traf.“ Sic.

Stefan Rammer



„SIE? ER?“ – oder: „WÄRE GOTT NICHT EIN MANN, SONDERN EIN PAAR ...“
beteiligt: Gefäße aus Metall, roter Sand, Wasser, Klänge
Diözesanmuseum Passau, 1998



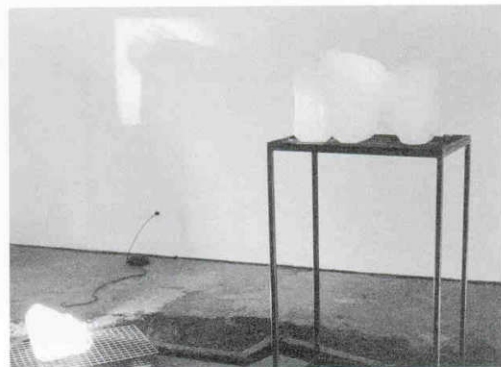
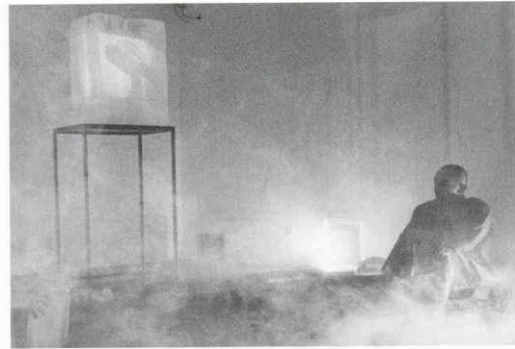
„ARCOBALENO“ oder „DIE POESIE DER GESCHWINDIGKEIT AUF DER HÄNGEBRÜCKE“ (1999)

Wir erhöhen unsere Schrittgeschwindigkeit um von einem Ziel zum nächsten zu entfliehen.

Objektinstallation als Metapher für Bewegung, Zeitverzögerung und Sinnlichkeit verbunden mit 3 Fragen zur Geduld über das Internet

Klosterstraße/Hauptplatz Linz

Material: Stahlseile, Holz, Polypropylen



„ADAGIO“ oder „WIE WIR MIT ZEIT UND GESCHWINDIGKEIT UMGEHEN“

Raum-Klanginstallation, 1999

Beteiligt: Eisblöcke, interaktive Projektion, Klänge, roter Sand, Licht, Kostüme, zeitweise: 2 Schauspieler



TOUCH THE TIME, April 2000

U. W. Merk: Kostüme, Idee und Konzept, Klanginstallation (Computer)

beteiligt: Wasser, 2 Tänzer (José Luis Sultan, Zula Lemes)

(unter Verwendung einer Gemeinschaftsarbeit mit 6 anderen Bildhauern aus 1994 als Bühnenbild)

Das Projekt entstand nach und nach durch Kommunikation über das Internet.

3 Tage vor der Aufführung wurde vor Ort auf der Bühne die endgültige Aufführung gemeinsam erarbeitet.



Wir DENKEN,
Wir SEHEN,
Wir HÖREN,
Wir SCHMECKEN,
Wir RIECHEN,
Wir REDEN,
Wir FÜHLEN,
ohne wirklich zu denken,
ohne wirklich zu sehen,
ohne wirklich zu hören,
ohne wirklich zu schmecken,
ohne wirklich zu riechen,
ohne wirklich zu reden,
ohne wirklich zu fühlen,
denn – dafür müßten wir uns Zeit nehmen.
Fühler erleben Zeit anders als Denker.



„TOUCH THE TIME II“, eine Installation für Fühler und Denker auf 100 m² – Juni 2000
Beteiligt: Erde, Samen der Kresse, Sonnenblumen, Töne, Lote, Sitzgelegenheiten
Thematische Zusammenarbeit mit einem Betriebswirt

Anlass für die Rauminstallation war der Österreichische Philosophiekongress an der Kepleruniversität Linz.
Während der 3 Kongreßtage entwickelten sich die Samen der Kresse zu einigen Zentimeter hohen Pflanzen.



Ulrike W. Merk

- in Salzburg geboren, lebt und arbeitet in Linz
- 1991-1993 außerordentliches Studium der Malerei an der Universität für Gestaltung Linz
- 1993 Beginn des Studiums der Bildhauerei an der Universität für Gestaltung Linz
- 1995/96 außerordentliches Studium am Brucknerkonservatorium/Abteilung Tanz
- 1996 Förderungsstipendium des Bundesministeriums für Wissenschaft u. Verkehr
- 1997 Förderungsstipendium des Bundesministeriums für Wissenschaft u. Verkehr
- 1999 Diplom mit Auszeichnung
- 2000 Leistungsstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft u. Verkehr
- 2002 September – Atelieraufenthalt durch das Land OÖ. in Krumau, Tschechische Republik
- 2002 Preisträgerin „Junge Kunst Passau“

- Teilnahme am Bildhauersymposium „Traunskulptur“ 1994
- Festival „Zur Zeit“, Waizenkirchen, OÖ. 1994 **)
- Festival „Neugierde“ des ORF OÖ. 1995 **)
- „Unsichtbare Städte“ in Unterach am Attersee im Rahmen des Festivals der Regionen 1995 *)
- Ausstellung im Rahmen der Tanztage des Posthofes Linz 1996
- „Copy-Book-Art“, Maerz-Galerie Linz (Katalog) 1996 *)

- „Bewegte Körper“, Galerie im Stifterhaus Linz 1996 (Katalog) *)
- „Mormorio“ (Das Gemurmel) – Errichtung eines Holzobjektes in Schwarzenberg, OÖ. 1996
- „Das Bekannte und das Unbekannte“, im Rahmen des AIAS-Kongresses in Linz 1996 *)
- „Arcobaleno“ oder „Die Poesie der Geschwindigkeit auf der Hängebrücke“, im Rahmen des Projekts Provinz ist kein Ort“ 1997 (Katalog) *)
- „Zafferano“, „Zeit – Illusion und Wirklichkeit“, Donauufer Linz und Gebäude Voest Alpine Intertrading, 1997 (Katalog)
- Teilnahme am 7. Internationalen Bildhauersymposium „Grenzgänger“, Volary (Tschechische Republik.) 1997
- Telekomgalerie Linz, 1998
- Stadtplatzgalerie Leonding, 1998
- Galerie „CART“, Pregarten 1998 *)
- Teilnahme am 8. Internationalen Bildhauersymposium „Grenzgänger“ in Braunau am Inn, 1998
- Diözesanmuseum, Passau (BRD), „Wäre Gott nicht ein Mann, sondern ein Paar...“ – Rauminstallation. (Katalog) 1998 *)
- „Die Poesie der Geschwindigkeit auf der Hängebrücke“ – Installation, Klosterstraße/Hauptplatz Linz, März 1999
- Kirche Maria Hilf, Passau (BRD) – Mai/Juni 1999 *)
- Diözesanmuseum, Passau (BRD) – Oktober 1999 *)
- Rauminstallation „Adagio“ – Diplomarbeit „Zeit in unserer Zeit – Wie wir mit Zeit und Geschwindigkeit umgehen“ Oktober 1999
- „Touch The Time“ – Tanzproduktion im Rahmen der Tanztage 2000 des Posthofes Linz (April)
- „Touch The Time II“ – Rauminstallation anlässlich des Österreichischen Philosophiekongresses an der Kepleruniversität Linz – Zusammenarbeit mit einem Betriebswirt – Juni 2000
- Schloss Innernstein, OÖ. Mai 2001
- Forum Bad Hall, Juli-September 2001 *)
- St.-Anna-Kapelle Passau, Juli 2002 *)
- „Junge Kunst“ gemeinsam mit Anja Kutzki und Igor Müller

*) Ausstellungsbeteiligung **) Gemeinschaftsprojekt

Ulrike W. Merk, Pragerstraße 8, 4040 Linz, Tel. 00 43/7 32 71 82 60 - e-mail: ulrike.merk@netway.at

Herausgeber: Sparkasse Passau · Organisation: Hubert Huber

Redaktion: Uta Spies, Hubert Huber, Alexander Semmler · Fotos: Wuerden von den Künstlern gestellt

**KUNST
VEREIN
PASSAU**



Idee: Kunstverein Passau in Zusammenarbeit mit dem
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern
Druck: PASSAVIA Druckservice GmbH, Passau

BBK
Niederbayern e.V.

Infos im Internet: www.sparkasse-passau.de · www.kunstverein-passau.de · <http://niederbayern.bbk-bayern.de>
